

II. Ausbreitung des Vereins

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz**

Band (Jahr): **5 (1867-1868)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

posten oder katholischen Gemeinden auch noch nützlich zu sein durch Herbeischaffung von guten, katholischen Büchern und von Paramenten.

Es wurden im Laufe des Jahres ganze Kisten oder doch große Pakete von Büchern gesendet nach St. Immer, Montier, Neuenburg, Liestal, Wyfen, Gattikon, Pilgersteg, Wartenau und Herisau. Sie bestanden theils in Gebetbüchern (zu Geschenken an Kinder und arme Erwachsene), theils in Büchern von erzählendem und belehrendem Inhalte. Denselben wurden manchmal auch Heiligen-Bildchen, Rosenkränze und geweihte Medaillen beigelegt.

Verhältnißmäßig zahlreich waren auch die Paramente, welche an die unterstützten Stationen und Kirchen versendet wurden. Zunächst haben durch unsere Verwaltung und den „Damenverein“ in Luzern Geschenke erhalten die Orte Glanz, Andcer, Wartenau, Herisau, Horgen, Männedorf, Pilgersteg, Lenzburg, Birsfelden, Liestal, Brienz, Thun, Biel, St. Immer, Malleray, Fontaines. Dann sind ferner noch von der „Bruderschaft zum hl. Altarssakrament“ in Luzern (einem zweiten Damenverein unter Hrn. Pfarrer Schwyder) mit schönen Paramenten beglückt worden: St. Moritz, Liestal, Brienz, Montier, Malleray und St. Immer.

Welche Wohlthat durch diese dreifache Unterstützungsweise den betreffenden Orten zu Theil wurde, findet sich am schönsten in Worte gefaßt in dem Berichte aus St. Immer. „Die inländische Mission“ — heißt es daselbst — „ist in Wahrheit unsere große Wohlthäterin in jeder Beziehung. Sie gibt uns durch die 1,000 Fr. das Nothwendigste für den Unterhalt eines Vikars und der Kapelle in Corgémont, durch die 500 Fr. eine herrliche Jahressteuer an unsere Bau-schulden; durch die Bücher gewährt sie Manchem Brod für die Seele und Gegengift gegen die Lügen unsrer Zeit, durch die Bilder und Medaillen manchem Kinde einen Gegenstand der Freude, — und erst durch die vielen Kirchenparamente verleiht sie unserm Gottesdienste Glanz, Leben und Andacht. In der That, mehr hat die inländische Mission für uns nicht thun können, als sie dies Jahr geleistet hat. Erst jetzt fangen wir an zu athmen und zu leben.“

II.

Ausbreitung des Vereins.

Die Sammlungen für das eben geschlossene Berichtsjahr hatten in einer trüben, geldlosen Zeit begonnen und die Beiträge gingen daher nur sehr zögernd ein. Nachdem uns Gott aber mit einem höchst fruchtbaren Jahre beglückt hat, ist dieser Segen auch der inländischen Mission zu Gute gekommen. Nicht bloß wurde die große Ausgaben-summe von

etwas zu 21,000 Fr. vollständig gedeckt, wir haben selbst noch einen kleinen Vorschlag von etwas mehr als 1000 Fr. gemacht.

Trotz der Ungunst der Zeit hat also die Ausbreitung des Vereins wieder etwas zugenommen und man gewahrt mit Freuden, daß die Theilnahme an diesem christlichen Liebeswerke stets im Wachsen begriffen ist. Zunächst hat die Stadt Luzern sich um den Verein ein großes Verdienst erworben. Es haben nämlich daselbst mehrere Herren geistlichen und weltlichen Standes, mit dem Herrn Stadtpfarrer Schürch an der Spitze, ein Komitee gebildet, welches einen gedruckten Aufruf an die Stadtbewohner erließ und die Sammlung von Liebesgaben anordnete. Der Erfolg war ein so ausgezeichneter, daß mehr als 1500 Fr. eingegangen sind und die Stadt Luzern dadurch unter allen betheiligten Gemeinden in der Schweiz — wie wir unten sehen werden — sich einen der ersten Plätze erworben hat. Auch im übrigen Kantone nimmt die Verbreitung des Vereines zu, so daß von den 109 Gemeinden bereits etwa die Hälfte auf dem Gabenverzeichnis erscheint und einzelne Gemeinden sich ebenfalls durch schöne Sammlungen hervorthun.

Im Kanton Tessin hat Herr Pfarrer D'Ambragio in Dalpe aus den bisher erschienenen Jahresberichten einen besondern Auszug verfaßt und im Drucke herausgegeben, um unter seinen italienischen Landsleuten das Interesse an diesem Vereine zu wecken, dessen Vortheile allerdings zunächst nur den deutschen und französischen Bevölkerungen zufließen. Wir dürfen mit Zuversicht auf einen guten Erfolg seiner Bemühungen hoffen, da schon fast in allen Bezirken kleine Sammlungen gemacht worden sind.

In der französischen Schweiz ist es hauptsächlich der Herr Abbé Helfer, Pfarrer an der Augustinerkirche zu Freiburg, welcher dem Vereine große Dienste leistet durch regelmäßige Uebersetzung des Jahresberichts und durch dessen Verbreitung in die Pfarreien der französischen Landestheile. Dadurch haben sich die diesjährigen Beiträge sowohl im Kanton Freiburg, als im bernischen Jura gemehrt, jedoch sind die Gaben der einzelnen Gemeinden oft ungewöhnlich klein und es ist noch eine bessere Organisirung der Sammlungen zu erwarten.

Die katholischen Gemeinden des Kantons Genf stehen der Sache noch ferne. Nachdem wir aber auch in ihre Hauptstadt eine Unterstützung senden, werden sie sich wohl gedrungen fühlen, an unsern Verein ebenfalls ein Scherflein beizutragen.

Im Bisthum Sitten ist die Betheiligung bis jetzt noch eine sehr schwache. Der große Kanton Wallis mit 90,000 Katholiken leistet bloß einen Beitrag von 176 Fr. Nur Sitten und 4 andere Gemeinden spenden ihre bescheidenen Gaben. Wir müssen aber berücksichtigen, daß der Kanton dieses Jahr viele schwere Heimsuchungen erlitten hat, die all seine Kräfte in Anspruch nehmen.

Der Kanton Solothurn stellt sich zwar etwas günstiger, doch ist das vom Verein eroberte Erdreich auch erst ein kleines. Eine rühmende Erwähnung hätte längst das Priesterseminar verdient; denn gleich nach Gründung des Vereins haben dessen Vorsteher, Mummien

und Dienstboten jährlich die schöne Summe von mehr als 100 Fr. beige-steuert und auch jetzt erscheinen sie wieder mit 134 Fr. auf dem Gaben-verzeichnisse. Ferner hat in diesem Jahre die edle Vorsteherin des Stadthospitals, Schwester Kaiser, auf ihrem Sterbelager der inländischen Mission eine Gabe von 200 Fr. zugewendet; ebenso ist ihr von Hrn. Pfarr-Resignat Rudolf ein Vermächtniß von 377 Fr. gemacht worden. Rechnet man diese 3 besondern Gaben ab, so bleibt für den ganzen Kanton mit fast 60,000 Katholiken nur die kleine Steuersumme von 580 Fr. übrig. Die Hülfeleistung von Seite dieses großen Kantons ist also leider noch eine sehr geringe. In der Stadt Solothurn selbst sind es nur die Klöster, einige religiöse Vereine und vereinzelte großmüthige Private, welche Gaben spenden, und eine allgemeine Sammlung wird nicht gemacht. Möchte das schöne Beispiel von Luzern hier baldige Nach-ahmung finden! — Mit lobenswerther Beharrlichkeit liefert die Stadt Olten jährlich ihr Betreffniß.

Auch im Kanton Aargau steht die Gabensumme (810 Fr.) noch in keinem Verhältnisse zur Größe der Katholikenzahl (88,000 Seelen). Nur etwa 20 Gemeinden stehen auf dem Einnahmen-Register. Doch hat der frühere Missionspriester bei der Station Gattikon, Herr Hoß, der jetzt in Hägglingen eine Fortbildungsschule leitet, die Erfahrung gemacht, daß das Volk sogleich die Hand offen hat, wenn man es für dieses Werk anspricht; denn er brachte in seiner unbemittelten Gemeinde mit 1500 Einwohnern durch eine Sammlung von Haus zu Haus in Kurzem 75 Fr. zusammen. Glücklicherweise vernehmen wir übrigens, daß unter der Tit. Geistlichkeit für den Verein eine sehr günstige Stim-mung walte und seine allmähliche Verbreitung im Aargau sicher zu hoffen sei.

Im Kanton Basel liefern die Katholiken der Stadt jährlich einen verhältnißmäßig schönen Beitrag. Von den 10 Pfarreien der Landschaft theilhaftig sich gerade die Hälfte am Vereine; unter denselben nimmt die kleine Gemeinde Arlesheim eine auszeichnende Stelle ein.

Der Kanton Zug verdient, abgesehen von seinem großen Jahres-beitrag, zunächst deswegen einer anerkennenden Erwähnung, weil durch-schnittlich alle seine Gemeinden eine jährliche Sammlung veranstalten.

Der Kanton Thurgau, schon letztes Jahr mit einer hübschen Summe glänzend, hat dieselbe dieses Jahr noch merklich vermehrt. Einzelne sehr kleine Gemeinden (wie z. B. Berg mit bloß 187 Ka-tholiken) haben einen über ihr Einwohner-Verhältniß weit hinausgehen-den Beitrag aufzuweisen. Da aber bei so kleinen Gemeinden schon eine einzige große Einzelsgabe das Verhältniß der Gesamtsumme zur Seelen-zahl bedeutend verbessern kann, so dürfen wir solche kleine Gemeinden in der unten folgenden statistischen Vergleichung nicht mit den großen in die gleiche Rangordnung bringen, sondern müssen sie besonders gruppieren.

Im Kanton St. Gallen schenken nur erst etwas zu 30 Pfar-reien dem Verein eine werththätige Aufmerksamkeit, allein unter denselben leisten mehrere Gemeinden, wie namentlich Wyl, Gossau, Rappers-

Wyl, Morschach, Benken, so Bedeutendes, daß sie dem Kanton eine ehrenvolle Stelle verschaffen. Wir müssen mit Dank auch die regelmäßige Betheiligung der verschiedenen Frauenklöster erwähnen.

In Appenzell J. Rh. hat sich dieses Jahr nur die Pfarrei Appenzell selbst mit einer Gabe eingefunden, während die übrigen Gemeinden zurückblieben. Dadurch wird leider das Steuerverhältniß von 85 Fr. auf eine Gesamtbevölkerung von beinahe 12,000 Seelen ein sehr ungünstiges.

Zu guter Letzt haben wir noch von dem Bisthum Chur zu sprechen. Wir müssen der rühmlichen Opferwilligkeit aller Bisthums-kantone fortwährend das größte Lob spenden. Zwar haben die gedrückten Zeitverhältnisse die Gesamtsumme im Vergleiche zu derjenigen des letzten Jahres um fast 1000 Fr. vermindert; doch beträgt sie immer noch etwas mehr, als 6000 Fr. Dabei behauptet Uri unter allen Kantonen der Schweiz noch immer den ersten Rang, und wie Vater Wilhelm Tell der beste Schütze war, so hat — zu unsrer Ueberschung — dessen Heimathgemeinde Bürglen sich auch unter allen Gemeinden der Schweiz mit wenigstens 1000 Einwohnern durch die verhältnißmäßige Größe ihrer Gabe den ersten Preis erworben; denn bei einer Bevölkerung von 1312 Seelen hat sie 240 Fr. gesteuert, was auf 1000 Seelen 183 Fr. macht.

Um eine allzu große Weitläufigkeit zu vermeiden, dürfen wir nicht näher auf die einzelnen Orte eingehen. Dagegen wird es von Interesse sein, wenn wir zum Beschlusse dieses Gegenstandes sowohl unter den Kantonen, als unter den vorzüglichsten Gemeinden eine vergleichende Zusammenstellung machen und sie je nach ihrem Steuerbetrag in eine Rangordnung bringen. Wir nehmen dabei die Zahl von 1000 Seelen als Maaßstab an.

Wenn wir zuerst die Kantone mit einander vergleichen, so hat der Kanton Uri bei einer Bevölkerung von 14,700 Seelen 1120 Fr. gesteuert; dieses gibt ein Verhältniß von 76 Fr. auf 1000 Seelen. An Uri sich anschließend, steuerte auf 1000 Seelen der Kanton Zug 65½ Fr., dann Obwalden 60½ Fr., Thurgau 57 Fr., Nidwalden und Glarus 50 Fr., Schwyz 36 Fr., Luzern 34½ Fr., Baselstadt 26 Fr., St. Gallen 23 Fr., Baselland 21 Fr., Zürich 18 Fr., Graubünden 16½ Fr., Solothurn 10 Fr., Bern und Aargau 9 Fr., Freiburg 8 Fr., Appenzell J. Rh. 7 Fr., Tessin 4 Fr., Wallis 2 Fr.

Bei den einzelnen hervorragenden Gemeinden ist das Verhältniß ein viel glänzenderes. Unter den größern Gemeinden lieferte auf je 1000 Seelen Bürglen 183 Fr., Luzern-Stadt 144 Fr., Zug-Stadt 143 Fr., Einsiedeln 139 Fr., *) Sachseln 135 Fr., Wyl

*) Hier trägt allerdings eine namhafte Gabe des löbl. Klosters zu diesem glänzenden Verhältnisse Vieles bei; allein auch ohne dieselbe würde Einsiedeln sich noch günstig stellen. Ähnliche Umstände mögen auch bei einzelnen andern Gemeinden mitgewirkt haben.

und Tuggen 133 Fr., Goshau 132 Fr., Gersau und Altorf 128 Fr., Rapperswyl 117 Fr., Rorschach 112 Fr., Rothenburg 111 Fr., Zell 104 Fr., Münster (Luzern) 95 Fr., Luthern 89 Fr., Benken 83 Fr., Sarnen 80 Fr., Weggis 72 Fr., Ursern 71 Fr., Leuggern 64 Fr., Laufen 60 Fr., Triengen und Näfels 57 Fr., Nuswil 54 Fr., Olten 52 Fr., Hägalingen und Wuppenau 50 Fr.

Von den kleinen Gemeinden (unter 1000 Einwohnern) sind folgende als die vorzüglichsten zu nennen; nach ihrem diesjährigen Steuerbeitrage würde es auf je 1000 Seelen treffen bei: Berg 427 Fr., Romanhorn 223 Fr., Leutmerken 200 Fr., Frauenfeld 188 Fr., Bischofszell 180 Fr., Dalpe (Tessin) 157 Fr., Schönholzerweilen 140 Fr., Arlesheim 139 Fr., Schongau 118 Fr., Bünzen 113 Fr., Steinhausen 108 Fr., Altshofen 98 Fr., Tobel 87 Fr., Eschenz 80 Fr., Dietikon (Zürich) 70 Fr., Flüelen 67 Fr., Herdern 63 Fr.

~~~~~  
Nun haben wir noch Bericht zu geben von dem Missionsfond, den erhaltenen Geschenken und den Beschlüssen der Versammlung der Hochw. schweizerischen Bischöfe.

### 1. Missionsfond.

Der Missionsfond, welcher den Zweck hat, aus besondern Gaben allmählig ein zinstragendes Kapital zu bilden, ist dieses Jahr reichlicher, als in irgend einem frühern Jahre, bedacht worden.

Wir erhielten eine Einzelgabe von 600 Fr., 9 Gaben von 100 bis 260 Fr. und 7 Gaben von 10 bis 68 Fr. Der Zuwachs beträgt etwas zu 2,300 Fr. Dabei befindet sich, als Geschenk eines guten Mannes in Luzern, ein Bankschein im Betrage von 260 Fr., mit der besondern Bestimmung, daß diese Summe in der Folge an eine neue Kirche ausgehändigt werden soll, um den Grund zu einem Kirchenfond zu legen. Daran ist die Bedingung geknüpft, daß in der betreffenden Kirche jährlich am Feste des hl. Antonius (dem Namenstage des Gebers) oder zu Ehren der hl. Jungfrau eine hl. Messe gelesen werden soll. Derartige Stiftungen zur Gründung und Neufung eines Kirchenfonds sind für die neugebauten Kirchen eine sehr große Wohlthat und es ist daher zu wünschen, daß edle Menschen, die zu irgend welchen Vergabungen geneigt sind, ihr Augenmerk ebenfalls dahin wenden.

### 2. Geschenke.

Auch die Geschenke an Werthgegenständen werden mit jedem Jahre zahlreicher. Dies ist der schönste Beweis, daß unser Verein bei Geistlichkeit und Volk sich immer mehr Freunde erwirbt. Die Geschenke bestehen hauptsächlich in Büchern und Paramenten.

Bücher haben wir erhalten: von den Buchhandlungen Herder in Freiburg-Breisgau, Hurter in Schaffhausen, Benziger in Ein-

siedeln, Näber in Luzern, Blunski in Zug; ferner vom Piusverein in Gersau, von Hrn. Pfarrer Schnyder in Luzern, von Hrn. Schreiner F. Zürcher in Zug. Eine Wohlthäterin in Luzern ließ uns eine kleine Parthie Gebetbücher und Rosenkränze zukommen, welche speziell für Kommunitanten-Kinder bestimmt waren.

Das reichhaltigste Büchergeſchenk erhielten wir dieſes Jahr von einem Pater des Kloſters Einsiedeln, der ſich fortwährend als ein unermüdlicher Wohlthäter der inländiſchen Miſſion erweiſt. Daſſelbe beſtand in 2 großen Kiſten von Büchern, im Werthe von mehr als 250 Fr. Es waren dieſe illuſtrirte bibliſche Geſchichten in deutſcher und franzöſiſcher Ausgabe, Goffiné's Unterrichtsſbuch und eine große Auswahl von Lehr- und Gebetbüchern für Groß und Klein. Dadurch war es uns möglich geworden, faſt alle unteſtützten Orte mit einer Parthie von Andachtsbüchern und bibliſchen Geſchichten zu verſehen, ohne unſre eigene Kaſſe zu ſtark in Anſpruch zu nehmen.

An Paramenten ſind uns Geſchenke zu Theil geworden:

a. von verſchiedenen Privaten.

Zuerſt heben wir hervor, daß die Station Herisau bei ihrer Eröffnung durch die Hrn. Gebrüder Müller, Altarbauer in Wyl, mit einem ſchönen Altare, im Werth von mehreren hundert Franken, iſt erfreut worden. Dieſer großmüthigen Schenkung haben die Geſchwister Müller, Paramenten-Handlung in Wyl, ebenfalls mehrere ſchöne Altargegenſtände (Leuchter 2c.) beigeſügt.

Ferner hat Hr. Stifts-Kuſtos P. Raphael in Einsiedeln dem Hrn. Pfarrer Reinhard in Zürich für die Stationen dieſes Kantons 6 ſehr ſchöne Meßgewänder, ebenfalls im Werthe von mehreren hundert Franken, zugeſendet.

Direkt an unſere Paramenten-Verwaltung ſind dann von Privaten folgende Gaben eingegangen:

1) Von Hrn. Pfarrer Habermacher in der Senti in Luzern: 3 Velum für Kelche, 2 Burſen, 2 Pallen, 3 7/2 Ellen Spitzen, mehrere Neſten Seiden- und Wollſtoff. 2) Von einem Ungenannten in Luzern: violetter Seidenſtoff. 3) Von Hrn. Mezger Kaufmann in Luzern: 2 Reliquien-Käſtchen. 4) Von Hrn. Kammerer Schlapfer ſel. in Hochdorf: 1 Kruzifix, 2 Gürtel, 2 geſtickte Pallen. 5) Von Hrn. Pfarrhelfer X. Schlapfer in Luzern: ein ſchwarzer Talar neſt Biret, 2 weiße Ueberröcke. 6) Von Hrn. Paramentenhändler Näber in Luzern: 2 ſchöne Blumenvaſen von Holz. 7) Von Hrn. Paramentenhändler Höchle-Sequin in Solothurn: 1 violetteſ Meßgewand von Wollſtamm, 1 Speiſekelch. 8) Vom Kreis-Piusverein Bremgarten: 1 Meßkelch von Silber und vergoldet in einem Gehäuse. 9) Von einem Ungenannten im Margau: 1 ſeideneſ Meßgewand, 1 Chormantel von ſchwarzem Seidenſtoff, 1 ſchwarze Stole, 1 Chorbemd, 4 Kommuniontücher, 1 weißeſ Ciborium = Mäntelchen, 1 Burſe mit Corporale, 1 Velum, alleſ ſchön geſtickt, 8 Corporalien, 4 Altartücher, 4 Kleidchen von Seidendamast. 10) Von Frau Stadtrath Weber-

Martin in Bremgarten: schwarz geblumter Damast-Seidenstoff. 11) Von einem Ungenannten im Aargau: ein braunes Kleid von Seidenstoff. 12) Von Hrn. Pfarrer Fröhlich in Dießenhofen: 7 Ellen Altartuchspitzen. 13) Von Hrn. Pfarrer Specker im Paradies: 13 Ellen Altartuchspitzen. 14) Von Hrn. Kaplan Falk in Gofau: 9 Ellen Spitzen und noch einmal  $3\frac{1}{2}$  Ellen Spitzen, als Geschenk einer Erstlingsarbeit von einer Tochter, 1 Ciborium = Mäntelchen. 15) Von Jgfr. M. A. Kropf in Wyl:  $7\frac{1}{2}$  Ellen Altartuchspitzen. 16) Von Jgfr. Hunziker in Wyl: 1 silberner Rosenkranz (für ein Muttergottesbild). 17) Vom Frauenkloster in Wyl: 6 Corporalien. 18) Von Hrn. P. Lorenz in Einsiedeln: 1 Stola,  $13\frac{1}{2}$  Ellen Altartuchspitzen, als Gabe einer armen Frau. 19) Von Hrn. Professor Uttinger sel. in Zug: 1 Gürtel. 20) Von Hrn. Kaplan Rüttimann in St. Wolfgang (St. Zug): 1 Rauchfaß sammt Schiffchen. 21) Von Hrn. Maler P. Deichwanden in Stanz: 1 Harmonium.

#### b. von der löbl. „Bruderschaft zum hl. Altarssakrament“ in Luzern.

Von dieser Bruderschaft sind an die früher genannten Orte St. Moriz, Diestal, Brienz, Moutier, Malleray und St. Immer folgende werthvolle Geschenke versendet worden: 5 Meßgewänder, 4 Alben, 2 Stolen, 11 Schultertücher, 8 Ballen, 5 Corporalien, 8 Purifikatorien, 17 Handtücher, 2 Chorknaben = Ueberröcke, 1 Sakristan-Ueberrock.

Das Comité hat dafür der Bruderschaft einen kleinen Beitrag an ihre Auslagen geleistet.

#### c. von dem „Damenvereine“ in Luzern.

Dieser Damenverein hat sich ganz ausschließlich dem Dienste der inländischen Mission gewidmet und er arbeitet wöchentlich eine bestimmte Zeit zu diesem Zwecke. Im Verlaufe des Jahres hat er folgende Arbeiten geliefert: 7 Meßgewänder, 6 Alben, 1 Stola, 2 Chorhemden, 2 weiße und zwei rothe Chorknaben-Röcke, 1 schwarze Soutane, 2 Handtücher, 3 Schultertücher, 2 Kommuniontücher, 1 Ciborium=Mäntelchen, 1 Palle, 1 Taufkännchen, 1 blaues Tuch zur Deckung eines Kreuzifixes.

Außerdem aber haben die Damen uns auch noch aus eigenen Mitteln verschiedene Geschenke gemacht, nämlich: 4 Meßgewänder, 9 Stolen, 2 Alben, 1 Chorhemd mit Spitzen, 1 Altartuch mit Spitzen, 2 Corporalien, 2 Purifikatorien, 4 Handtücher, 2 Schultertücher, 1 Gürtel, 1 Stück schwarzen Seidendamast für ein Meßgewand und Bordüren für 2 Meßgewänder.

All den oben genannten Wohlthätern und diesen beiden edlen Paramenten-Vereinen, die für die inländische Mission so große Opfer bringen, sei hiemit der innigste Dank gesagt. Möge auch im künftigen Jahre ihre Gewogenheit uns bewahrt bleiben!



**3. Beschlüsse der Konferenz  
der Hochwürdigsten schweizerischen Bischöfe,**  
gehalten den 28. und 29. April 1868 in Sitten.

Das Centralcomite hat der jährlichen Versammlung der Hochwst. Bischöfe jedesmal einen Vorschlag der zu verabreichenden Unterstützungen zur Prüfung und Genehmigung vorzulegen. Der unterbreitete Vorschlag für das künftige Rechnungsjahr 1868/69 ist von der Tit. Konferenz in allen Theilen gutgeheißen worden, bloß wurden ihm noch zwei neue Unterstützungsposten für die katholischen Schulen in Neuenburg und Chaux-de-Fonds beigefügt, ebenso dem Hochw. Bischof von St. Gallen für die Station Herisau noch ein besonderer Zuschuß an die Abzahlungen des laufenden Jahres bewilligt.

Dabei haben die Hochw. Bischöfe ihre vollständige Zufriedenheit mit dem Zustande der Vereinsangelegenheiten ausgesprochen und den Tit. Bischof von Sitten beauftragt, dies in einer besondern Zuschrift dem Comite mitzutheilen. Die bezügliche Stelle der Zuschrift lautet im Wesentlichen:

Herr Präsident!

Die Hochw. Bischöfe haben beschlossen, dem Comite ihre Anerkennung auszudrücken für den Eifer und die Hingebung, welche es in der Erfüllung seiner mühsamen Arbeit an den Tag gelegt. Im Auftrage Wohl derselben bitte ich das Comite, die Aeußerung der lebhaften Anerkennung von Seite des schweizerischen Episkopats entgegen zu nehmen für die Sorgen, Mühen und Arbeiten, welche es sich mit einer so edlen Uneigennützigkeit aufgeladen hat, um ein Werk zu fördern und zu pflegen, welches — vom schweizerischen Piusverein gegründet — für die Religion und das Heil der Seelen so nutzbringend ist. Möge dieser Gedanke dazu beitragen, Ihren Muth zu erhalten und die Mühen zu versüßen, welche Sie im Interesse der Religion unseres theuren schweizerischen Vaterlandes übernommen haben.

Sitten, den 16. Juni 1868.

Gez. Peter Joseph,  
Bischof von Sitten.

